

Genderspezifische BADO-Daten

Auswertung 2011 - 2012

BADO-Schwerpunktthema:

Situation der betreuten 28.000 Männer (73,7%) und Frauen im Vergleich.

Wesentliche, geschlechtsspezifisch bedeutsame Items:

- verweisen auf Risikofaktoren, die für die Entstehung von Sucht wissenschaftlich basiert sind oder
- geben Auskunft über aktuelle Ressourcen und Belastungen der Klientel-Gruppen

Geschlechtsspezifische Auffälligkeiten

Lebenssituationen/Belastungen	Männer	Frauen	Differenz
Keine Partnerbeziehung	60%	50%	10 %
Suchtbelastete_r Partner_in	23%	55%	32 %
Eigener Wohnraum	80%	86%	6 %
Alleinlebend	45%	40%	5 %
allein mit Kind_ern	1%	12%	11 %
Vollzeitbeschäftigung	25%	18%	7 %

Geschlechtsspezifische Auffälligkeiten

Lebenssituationen/Belastungen	Männer	Frauen	Differenz
Teilhabe: Cleankontakte, Freizeit- u. Kulturaktivitäten	36%	40%	4 %
Aktuelle justizielle Probleme	42%	18%	24 %
Gesundheitliche-körperliche Beeinträchtigungen	75%	86%	11 %
Erheblich + extreme psych./seel. Belastungen	32%	43%	11 %
Psychoaktive Medikamente (aktuell)	24%	41%	17 %
Suizidversuche (1 bis >5)	19%	34%	15 %

Relevante Faktoren

Faktoren mit geschlechtsspezifischer Bedeutung, die bisher im KDS nicht erfasst sind:

1. soziale und komorbide Belastungen, die nicht nach ICD-10 diagnostiziert sind

2. Suchtbelastung von Vater, Mutter, beiden Elternteilen oder anderen dauerhaft versorgenden und erziehenden Personen

3. körperliche Gewalterfahrungen

4. sexualisierte Gewalterfahrungen

Suchtbelastung bei Vater, Mutter oder beiden Elternteilen (oder a. erziehenden Personen)

Vater mit Suchtproblemen			BADO 2012
	Männer	Frauen	Differenz
Alkohol:	44%	46%	2%
Opiat:	39%	45%	6%
Cannabis:	36%	49%	13%
Gesamt:	40%	45%	5%

Mutter mit Suchtproblemen			BADO 2012
	Männer	Frauen	Differenz
Alkohol:	19%	29%	10%
Opiat:	20%	33%	13%
Cannabis:	19%	28%	9%
Gesamt:	18%	31%	13%

Körperliche und sexualisierte Gewalterfahrungen

Körperliche Gewalterfahrungen			BADO 2012
	Männer	Frauen	Differenz
Alkohol:	49%	60%	11%
Opiat:	67%	78%	11%
Cannabis:	54%	68%	14%
Gesamt:	58%	68%	10%

Körperliche und sexualisierte Gewalterfahrungen

Sexualisierte Gewalterfahrungen			BADO 2012
	Männer	Frauen	Differenz
Alkohol:	7%	38%	31%
Opiat:	10%	66%	56%
Cannabis:	7%	46%	39%
Gesamt:	8%	52%	44%

Schlussfolgerungen

Hohe Korrelationen zwischen Geschlecht und:

Suchtbelastung der Partner_innen, mit Kindern alleinlebend, justiziellen Problemen, Schuldensituation, komorbiden Belastungen, Suizidversuchen und insbesondere bei den drei ausführlich aufgeführten Items:

- Suchtbelastung der erwachsenen versorgenden und erziehenden Personen (Eltern/in Elternfunktion)
 - körperliche Gewalterfahrungen
 - sexualisierte Gewalterfahrungen
- sind vorhanden.

Schlussfolgerungen

Die Implementierung der vorgetragenen Items in den KDS ist sinnvoll und notwendig, **wenn es darum geht**

- die Risikofaktoren für eine Suchtentstehung
 - die sozialen und psychischen Belastungen der Klientel
 - die spezifischen Risikofaktoren und Belastungen von weiblichem und männlichem Klientel
- über die ICD-Schlüssel hinaus zu erfassen.

Zu bedenken gebe ich, dass die unmittelbare und direkte Befragung zu (sexualisierten) Gewalterfahrungen ohne traumaspezifisches Fachwissen, das kultur- und gendersensibel übersetzt wird, fachlich nicht vertretbar ist (Vermeidung von Retraumatisierung!).

Schlussfolgerungen

Es kommt also bei der Implementierung neuer und bei der Überprüfung alter Items im KDS darauf an, welcher Sachverhalt erfasst werden soll.

In diesem Sinne ist der ***Kontext, die Fragestellung, die mit den erhobenen Daten erfasst werden soll, entscheidend*** und vorab zu klären.

Ohne die Klärung dieser Ziel-Fragestellungen werden Items möglicherweise aufgrund intransparenter Kriterien („beste Beziehungen“, Interessen-Lobby, Mainstream, Zeitgeist etc.) aufgenommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und viel Erfolg bei der Klärung der grundsätzlichen Ziel-Fragestellungen!